

Junker, Simon; Wittenberg, Erich

Article

"Privater Konsum trägt weiter kräftig zum Wachstum bei": Acht Fragen an Simon Junker

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Junker, Simon; Wittenberg, Erich (2016) : "Privater Konsum trägt weiter kräftig zum Wachstum bei": Acht Fragen an Simon Junker, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 83, Iss. 11, pp. 231-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/129770>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Dr. Simon Junker, Stellvertretender Leiter der Abteilung Konjunkturpolitik am DIW Berlin

ACHT FRAGEN AN SIMON JUNKER

»Privater Konsum trägt weiter kräftig zum Wachstum bei«

1. Herr Junker, mit welchen Wachstumszahlen rechnen Sie für die deutsche Wirtschaft? Die deutsche Wirtschaft wird in diesem Jahr voraussichtlich mit 1,6 Prozent wachsen. Das ist ein bisschen schwächer, als noch im Winter prognostiziert wurde. Das liegt vor allen Dingen daran, dass die Industrie im vergangenen Halbjahr eine Schwächephase durchlaufen hat, vor allem im Schlussquartal 2015. Der überwiegende Grund dafür war die Abkühlung der Weltwirtschaft.
2. Was bedeutet das für die deutsche Exportwirtschaft? Der Export hängt natürlich von der Weltwirtschaft ab, und die kühlt sich vorübergehend ab. Wir rechnen damit, dass die Weltwirtschaft in den kommenden Monaten wieder etwas Fahrt aufnimmt. Wenn die Weltwirtschaft verhalten Fahrt aufnimmt, dann wird auch die Industrieproduktion diesem moderaten Aufwärtstrend weiter folgen.
3. Wo liegen derzeit die Probleme im weltwirtschaftlichen Umfeld? Die Länder, in denen die Wirtschaft stark ist, sind die USA und Großbritannien, allerdings gab es da zuletzt auch ein kleines Fragezeichen. Wir gehen aber davon aus, dass beide relativ solide weiterwachsen werden. Bei China rechnen wir damit, dass die Umstellung auf eine eher konsumorientierte Wirtschaftsstruktur weiterhin ohne größere Verwerfungen von Statten geht. Allerdings gibt es hier auch Risiken. Es mehren sich die Anzeichen, dass das nicht ganz so unproblematisch verlaufen könnte.
4. Wie wirkt sich die schwieriger gewordene Situation der deutschen Industrie auf die Investitionen aus? In diesem Umfeld bleiben die Investitionen erst einmal sehr verhalten. Wir haben jetzt zwei Quartale gesehen, in denen die privaten Ausrüstungsinvestitionen rückläufig waren. Das wird sich zunächst fortsetzen. Erst im weiteren Verlauf, wenn die Impulse der Auslandsnachfrage wieder etwas stärker spürbar sind, werden die Investitionen wieder ein bisschen deutlicher anziehen.
5. Wie entwickelt sich der private Konsum in Deutschland? Der private Konsum wird weiter kräftig zum Wachstum in Deutschland beitragen. Wir haben schon im vergangenen Jahr gesehen, dass der private Verbrauch stärker gewachsen ist als in den eineinhalb Jahrzehnten zuvor. Wir haben im Grunde genommen eine anhaltend gute Entwicklung der Realeinkommen. Das liegt zum einen daran, dass wir zum Jahresauftakt einen erneuten Kaufkraftschub haben, weil die Ölpreise wieder deutlich in den Keller gegangen sind. Hinzu kommen staatliche Transfers, etwa mit der Anhebung des Grundfreibetrags. Aber auch die Rentenanhebung Mitte des Jahres wird für einen kräftigen Schub sorgen. Das sind jetzt möglicherweise alles vorübergehende Effekte, zu denen auch noch Ausgaben für die Flüchtlingsmigration kommen, aber die Grunddynamik bleibt auch deswegen kräftig, weil der Beschäftigungsaufbau anhält und die Lohnzuwächse spürbar bleiben werden.
6. Wie sieht es bei der Entwicklung der Verbraucherpreise aus? Die Verbraucherpreise werden derzeit erneut von dem starken Rückgang der Ölpreise beeinflusst. Die Inflation war zuletzt bei null und wurde durch die Ölpreise massiv gedrückt. Das wird sich im Verlauf ein bisschen normalisieren, aber die Inflation wird unter dem Strich niedrig bleiben, auch im kommenden Jahr.
7. Die Flüchtlingsmigration wird Kosten verursachen. Inwieweit belastet das die Staatsfinanzen? Die Ausgaben in Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration werden schon beträchtlich sein. Wir rechnen mit circa 15 Milliarden Euro in diesem Jahr. Nichtsdestotrotz wird der Staat weiterhin Überschüsse erwirtschaften, und zwar nicht unbeträchtliche. Sie werden auch etwa in dieser Größenordnung liegen, trotz dieser bereits abgezogenen Kosten.
8. Kann die die Bauwirtschaft vom gestiegenen Wohnbedarf durch die Flüchtlinge profitieren? Der Bedarf für die Unterbringung in den Erstaufnahmeeinrichtungen dürfte keine größeren Impulse mehr liefern. Mehr Bedeutung wird der Zuzug in die Regionen haben, in denen die Flüchtlinge später leben werden. Die Nachfrage nach Wohnraum wird dann die Bauwirtschaft ankurbeln, allerdings auch Preiseffekte nach sich ziehen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
83. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Dr. Kati Krähnert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Sylvie Ahrens-Urbaneck
Renate Bogdanovic
Dr. Franziska Bremus
Sebastian Kollmann
Dr. Peter Krause
Marie Kristin Marten
Ilka Müller
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Karl Brenke

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.